

Kantener Zeitung

Unentgeltliches Anzeigenblatt für Kanten.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Diamant-
zeile 60.— Mark, bei lokalen Anzeigen 40.— Mark. Die
Anzeigen werden in der Kantener Zeitung und in der
Kantener Anzeigensammlung veröffentlicht. Die Kantener
Zeitung ist in Kanten, Schweiz, gedruckt.
Kanten, Schweiz, 10. September 1923.

Vollstrecker für Kanten und Umgebung verbunden mit der
Märtischen Zeitung.

20000 Mt. Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.
Monatlicher Bezugspreis 4000 Mt. Falls wir in der Heraus-
gabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der
Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung
des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für
die Abhaltung verantwortlich: G. Schudel, Kanten.

Nr. 102 (1. Blatt)

Donnerstag, den 3. Mai 1923

51. Jahrgang

Das deutsche Angebot.

Die deutsche Note, ein Schriftstück von 7 Schreibmaschinenzeilen, ist gestern gleichzeitig durch die Vertreter des Reiches der englischen, französischen, italienischen, japanischen, belgischen und der Regierung der Vereinigten Staaten im Wortlaut überreicht worden. Die Note betont einmütig den Entschluss der Reichsregierung, noch einmal einen Versuch der Verständigung zu machen, ohne damit ihren Rechtsstandpunkt zu verlassen, oder den passiven Widerstand aufzugeben, der fortgesetzt werden wird, bis die Räumung der über den Vertrag von Versailles hinaus befestigten Gebiete und die Wiederherstellung vertragsgemäßer Zustände in den Rheinländern erreicht sind. Die Verantwortlichkeit Deutschlands für Zwecke der Reparationen zu leisten, was immer in seiner Kraft steht, wird dadurch erschwert, dass es bei der Befriedung der deutschen Finanzen und Wirtschaft nicht möglich ist, die Leistungsfähigkeit Deutschlands in festen endgültigen Ziffern abzuschätzen. Ferner ist Deutschland nicht in der Lage, in der nächsten Zeit größere Kapitalbeträge aus eigenen Mitteln aufzubringen und bedarf deswegen hierfür auswärtiger Anleihen, deren Aufnahme die Wiederherstellung des deutschen Kredits zur Voraussetzung hat. Von diesen Erwägungen ausgehend, fasst die deutsche Regierung ihre Vorschläge zum Reparationsproblem und den damit verbundenen politischen Fragen wie folgt zusammen: Die Gesamtschuld Deutschlands in finanziellen und Sachleistungen wird

auf 30 Milliarden Goldmark

festgesetzt, die mit 20 Milliarden bis zum 1. Juli 1927, mit 5 Milliarden bis zum 1. Juli 1929 und mit 5 Milliarden bis zum 1. Juni 1931 durch Anleihen auf dem internationalen Geldmarkt aufzubringen sind. Die ersten 20 Milliarden Goldmark werden sofort zur Bezahlung aufgelegt. Falls die beiden Beträge von je 5 Milliarden Goldmark bis zu dem vorgeschriebenen Termin nicht voll aufzubringen sind, soll eine unparteiische internationale Kommission darüber entscheiden, ob, wann und wie der nicht gedeckte Rest aufzubringen ist. Außerdem wird Deutschland Sachleistungen ausführen, deren Umfang näheren Vereinbarungen vorzubezugen bleiben soll.

Deutschland schlägt vor, entsprechend der Anregung des amerikanischen Staatssekretärs Hughes das gesamte Reparationsproblem einer unabhängigen internationalen Kommission zu unterbreiten. Die deutsche Regierung ist bereit, dafür Sorge zu tragen, dass die gesamte deutsche Wirtschaft zur Sicherung des Anleihegeschäftes herangezogen wird. Die Durchführung der Deutschland obliegenden Verpflichtungen ist abhängig von der Stabilisierung der deutschen Währung. Ist diese erreicht, so darf die Einfuhr deutscher Waren in den fremden Ländern nicht mehr Beschränkungen unterworfen werden.

Ausgangspunkt der Verhandlungen muß sein, daß innerhalb kürzester Frist der Zustand vor der Ruhrbesetzung wieder hergestellt, daß das Ruhrgebiet geräumt wird und in den Rheinländern vertragsgemäße Zustände wieder hergestellt, die verhafteten Deutschen in Freiheit gesetzt und den Ausgewiesenen ihre Wohnstätten und Aemter zurückgegeben werden.

Deutschland ist zu einer Vereinbarung bereit, die Deutschland und Frankreich verpflichtet, alle zwischen ihnen entstehenden Streitfragen, die nicht auf diplomatischem Wege entschieden werden können, in einem friedlichen internationalen Verfahren zu behandeln.

Der Reichskanzler über die deutsche Note.

(TU) In der gestrigen Sitzung der Minister- und Staatspräsidenten sagte Reichskanzler Dr. Cuno über die deutsche Note folgendes: Heute wird den Mächten eine Note übergeben, die den Standpunkt der Reichsregierung zur Reparationsfrage und der Frage der Befriedung Europas präzisiert. Damit geschieht ein Schritt, der ungewöhnlich ist, weil er von einer Macht mitten im Kraftvollen und einmütigen Abwehrkampf getan wird, ohne daß die Haltung des Gegners dazu Anlaß gibt, ein Schritt von ungewöhnlicher Bedeutung, weil von seinem Gelingen das friedliche Zusammenarbeiten zwischen Deutschland und Frankreich und darüber hinaus in

weltwirtschaftlicher Beziehung, sowie die Abkehr von einem System des Hasses und der Feindseligkeit und der Wertverrichtung abhängt, ein Schritt, der dem Wiederaufbau dienen soll, während sein Mißlingen fortwährende Verschärfung und für beide Teile innere Belastungen und Erschütterungen auslösen kann. In dieser Bedeutung liegt zugleich die Begründung des Schrittes. Wir wollen den Frieden und wir wollen ihn noch, aber der Preis dafür muß zahlbar sein und es müssen Bedingungen sein, die unsere Selbstständigkeit nicht antasten. Nachdem von der Reichsregierung alles geschehen war, um den Rechtsbrauch der Ruhrbesetzung zu verhüten, hat das deutsche Volk ohne Unterschied der Parteien und Stände zur Waffe des Widerstandes gegriffen, und es hält diese Waffe auch heute noch in starker Hand, ohne daran zu denken, sie erlassen zu lassen, ehe das Unrecht auf der anderen Seite beseitigt ist, und verstärkte Eingriffe mit verstärkter Abwehr zu erwidern. Die Reichsregierung ist nicht müde geworden, alle Wege zu gehen, die irgendeine Aussicht boten, dem Ziel einer Beseitigung des Konfliktes näher zu kommen, aber sie kann kein Angebot der Unterwerfung oder der Aufgabe des passiven Widerstandes machen, wie es von Frankreich gefordert und vom deutschen Volk abgelehnt wird.

Wir haben erneut, wie es auch der Außenminister im Reichstag angedeutet hatte, als Ausgangspunkt der Verhandlungen die 30 Milliarden Goldmark gewählt, die durch Anleihen aufgebracht und in 4 Jahren, die wir als Zahlungsfrist brauchen, gezahlt werden. Die Schuld von 30 Milliarden wird, auch wenn wir 4 Jahre demnächst, um mit ganzer Kraft den Wiederaufbau unserer Finanzen und der Wirtschaft zu fördern, schwer auf uns lasten. Die Sachleistungen, soweit sie durch den Einbruch unterbrochen waren, sollen wieder aufgenommen und ihr Gegenwert auf unsere Schuld angerechnet werden. Die deutsche Regierung ist überzeugt, daß kein Unbefangener Deutschlands Leistungsfähigkeit höher einschätzen kann als unser Angebot es tut. Wir wollen unter allen Umständen, daß das, was wir zuzugewinnen, auch erfüllt wird, und so sind wir bereit, für die Beträge, die wir im Anleihewege erhalten, jedwede wirtschaftliche Sicherheit zu stellen. Wir wollen und werden es durchführen, daß über die Objekte und Werte hinaus, die unter dem Vertrag von Versailles fielen, auch die deutsche Wirtschaft und zwar die gesamte deutsche Wirtschaft sich bereit stellen wird und zwar nötigenfalls im Wege der Geschiebung. Der Betrag von 30 Milliarden wird vielleicht der Welt zu gering erscheinen, aber die Welt neigt dazu, zu vergessen, daß diese 30 Milliarden gar nicht alles sind, was wir leisten. Man vergißt, was bisher an ungeheuren Leistungen bereits vom Reich aufgebracht worden ist. Wir wissen, daß in Frankreich ein starker Wunsch zum Ausgleich wirtschaftlicher Interessen zwischen Frankreich und Deutschland besteht. Die deutschen Interessen, insbesondere die Industrien des Ruhrgebietes, waren jederzeit bereit, eine solche Verständigung herbeizuführen. Auch heute noch wird die deutsche Wirtschaft sich eines Zusammenarbeitens mit Frankreich nicht entziehen. Wir haben auch die Frage der politischen Sicherheiten für Frankreich und Deutschland nicht unerörtert gelassen. Um Frankreich Sicherheiten zu geben, sind wir zu jeder, den Frieden stützenden Vereinbarung bereit, die auf Gegenseitigkeit beruht. Der Reichskanzler betont dann nochmals die Vorbedingung der Note, der Wiederherstellung des Status quo und schloß: Wenn ich die Aufforderungen der französischen Presse betrachte, die fast so aussehen, als sollte die Tür zu Verhandlungen zugeschlagen werden, bevor sie noch geöffnet ist, so habe ich keine übertriebenen Hoffnungen, daß unser heutiger Schritt zu Verhandlungen führen wird. Aber wir hoffen auf die Erkenntnis der Welt, daß dieser Konflikt an der Ruhr ein Wahnsinn ist nicht nur für die Beteiligten, sondern zugleich für die ganze Welt, schon wegen der Belastung der weltwirtschaftlichen Beziehungen und der Behinderung des europäischen Wiederaufbaues. Und so senden wir die Note ab mit dem Wunsche, daß sie zu Verhandlungen führt, zu offenen, freien Verhandlungen, in denen wir mit aller Offenheit unsere Lage darlegen und uns zu einer Leistung bekennen wollen, die bis an die Grenze unseres Möglichen geht. Wir senden sie aber auch in dem Willen ab, daß unser Widerstand und unsere Abwehr, solange der Einbruch und das Unrecht nicht beseitigt, nicht erlahmen, sondern fortgesetzt werden, damit wir das Vaterland unseren Kindern erhalten.

Die französische Regierung lehnt ab.

(TU) Kurz nach Bekanntgabe der deutschen Vorschläge wurden gestern nachmittag bereits am Quai d'Orsay Auskünfte über die Haltung der französischen Regierung gegeben. Der Inhalt dieser Auskünfte deckt sich vollständig mit der

sofort eingesetzten ablehnenden Kritik der Pariser Abendpresse. Es wird darauf hingewiesen, daß die Erklärungen Poincarés sowohl in den letzten Londoner und Pariser Konferenzen wie auch bei den späteren verschiedenen Ansprachen aus Anlaß besonderer Gelegenheiten ein Programm darstellten, von dem Frankreich nicht abweicht. Die deutschen Vorschläge selbst, abgesehen von ihren Einzelheiten und namentlich den in ihnen enthaltenen Ziffern verlangen eine Aufrechterhaltung des bis zu dem Moment der Ruhrbesetzung beobachteten Zustandes, wobei die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen ausschließlich von Deutschlands eigenem gutem Willen abhängt. Dieser Zustand, den Frankreich 3 Jahre hindurch geduldet habe, wolle es nach den Erfahrungen, die es dabei machte, auf keinen Fall wieder hergestellt sehen. Entsprechend den Brüsseler Beschlüssen werde Frankreich niemals darin einwilligen, die Ruhr zu räumen, es sei denn Zug um Zug gegen die deutschen Zahlungen, da nur in diesem Falle angenommen werden könne, daß Deutschland ein Interesse daran habe, Zahlungen zu leisten. Da die deutsche Note in diesen entscheidenden Punkten Frankreich widerspreche, so sei sie auf keinen Fall als Grundlage weiterer Verhandlungen brauchbar. Diese Erklärungen wurden in Paris gegeben, ohne daß mit einem Wort dabei auf die Haltung der anderen Mächte, namentlich Englands, Bezug genommen wurde. Die Entscheidung der französischen Regierung scheint danach festzu stehen und unbeeinträchtigt zu sein. Auf die Frage, ob Frankreich auf die deutsche Note eine Antwort geben werde, wurde erwidert, daß darüber noch nichts bekannt sei.

Der „Temps“.

Der, wie die anderen Pariser Blätter, die Note ablehnend kommentiert, kennzeichnet sie als eine Art Diplomatendeckungsart, an der er vor allem auszufehen hat, daß Deutschland entschlossen ist, die passive Weisung aufrechtzuerhalten bis zum Abzuge der Truppen aus dem Ruhrgebiet und der Wiederherstellung gesetzmäßiger Zustände im Rheinland. Dazu sagt der „Temps“, daß ein Abzug der Truppen aus dem Ruhrgebiet für die deutsche Bevölkerung gleichbedeutend wäre mit einem Siege und daß die deutsche Regierung durch diesen Schritt einen Gewinn würde. Deutschland verstoße mit seinem Vorgehen gegen die Grundsätze der französischen Politik, wie sie in den Konferenzen von London und Paris von Herrn Poincaré dargelegt wurden. Es sage sich mit der Forderung nach Räumung des Ruhrgebietes von der Aufgabe des passiven Widerstandes als Folge seiner Niederlage und den Verpflichtungen des Versailler Vertrages zu entziehen. In der Bemessung der Reparationssumme greife der Temps auf die französischen Erklärungen in den beiden genannten Konferenzen zurück, wonach eine Herabsetzung der deutschen Reparationspflicht für Frankreich nur in Verbindung mit einer Reduktion der Forderungen der übrigen Alliierten erwogen werden könnte. Bezüglich der angebotenen 30 Milliarden sagt der Temps, Deutschland biete eine Summe an, die so klein sei, daß sich die Verbündeten um sie zanken müßten und schließt mit der Erklärung, daß Belgien und Frankreich über derartige hinterlistige Vorschläge nicht diskutieren können, ohne ihre Forderungen zu schwächen und daß sie keine andere Aufgabe hätten, als das Ruhrgebiet wirtschaftlich auszubuten. Ergänzt heißt es in anderen Pariser Blättern.

Die Schweizer Presse zum deutschen Angebot.

(TU) Die „Basler Nachrichten“ sagen heute zu dem neuen deutschen Angebot: Die deutschen Vorschläge haben den Charakter einer vorläufigen Diskussionsbasis. Ueber die Höhe des deutschen Angebotes und über die Garantien ließe sich reden, aber leider fehle die Hauptvoransetzung französischer Verhandlungsbereitschaft oder angestrebter Vermittlungsbereitschaft. In einem Pariser Bericht des gleichen Blattes wird darauf hingewiesen, daß Frankreich wegen nicht eingetretener Englands vollkommen beruhigt sei. Man sei in Frankreich der Ansicht, Deutschland müsse sich in einer mehr oder weniger nahen Zukunft unterwerfen, seinen Widerstand aufgeben und unter einer anderen Regierung als der der Herren Cuno und Rosenbergs zu knechten. Die Nationalzeitung beurteilt das deutsche Angebot vom französischen Standpunkt aus und kommt natürlich zu einer Verneinung. Die Londoner Presse veröffentlicht lediglich einen humorsvollen Inhalt der Note, wie er ihr von Berlin aus telegraphiert worden ist. Kommentare dazu liegen noch nicht vor.

vor. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß das Kabinett sich an einem der nächsten Tage mit der Note beschäftigen wird.

Deutsche Pressestimmen.

Der „Kölnische Anzeiger“ schreibt: Der christlichen Willens ist, muß zugeben, daß die Reichsregierung diesmal dem vielseitigen Drängen nach äußerster Ausweitung ihres Entgegenkommens hier über die Grenze unserer Leistungsfähigkeit hinaus entsprochen hat. Der bestimmte Eindruck drängt sich auf, daß auf den Inhalt der Note die sozialdemokratische Partei einen starken Einfluß ausgeübt haben müsse. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Schon heute kann gesagt werden, daß sie ein Höchstangebot darstellt, wie es ein Unterlegener noch niemals in der Geschichte freiwillig gemacht hat. — Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Verhandlungen oder auch nur die Aufnahme der Note in Frankreich werden zeigen, ob die Franzosen wirklich zu einer finanziellen und wirtschaftlichen Verständigung mit uns bereit sind. Die deutsche Note gibt den Mächten die Möglichkeit, sich mit uns an einen Tisch zu setzen und zu verhandeln. Deutschland hat den aufrichtigen Wunsch, zu einem Ausgleich auch in allen Einzelheiten zu kommen. — „Vorwärts“: Sicher hätte die Note der Regierung in mancher Wendung glücklicher gesagt sein können. Der Weg zu den Verhandlungen ist offen. Er darf nicht wieder verschlossen werden. — „Germania“: Es wird sich bald zeigen, ob die französische Regierung gewillens genug ist, die Leiden der Welt zu verlängern, ohne die Möglichkeit zu einem auch für Frankreich annehmbaren Friedensschluß zu beachten. Die englische Regierung mißt sich ihrerseits darüber klar sein, daß die Ablehnung des deutschen Vorschlages, der auf ihre Anregung hin gemacht worden ist, eine Verschärfung der Lage herbeiführen muß. Es handelt sich jetzt also nicht mehr lediglich um einen deutsch-französischen Konflikt, sondern gleichzeitig steht das Prestige der englischen Politik auf dem Spiel.

Die Lage im Ruhrgebiet.

(TU) In Langenboium bei Neidinghausen ist der Vergarbeiter Johann Wiesla von einem französischen Soldaten erschossen worden. Einzelheiten liegen noch nicht vor. Aus Anlaß der vor einigen Tagen erfolgten Sprengung an der militärisierten Südstrecke bei Wankenstein ist seitens der französischen Kommandantur über das Amt Wankenstein die übliche nächtliche Straßensperre verhängt worden. Außerdem aus Anlaß der Sprengung erfolgten sechs Inhaftierungen wurden noch sieben weitere in der Nähe der Sprengstelle wohnhafte Personen verhaftet. — Der vor einigen Tagen festgenommene Syndikus der Dortmunder Handelskammer, Dr. Martin, ist ausgewiesen worden. — Die Firmen Bendig und Sternberg in Dortmund sind von den Franzosen geschlossen worden, weil sie sich weigerten, an Franzosen Waren zu verkaufen. Herr Albert Sternberg wurde verhaftet. — Am 2. Mai wurde der erst vor einigen Tagen aus der Haft entlassene Bahnhofsarbeiter Fleckenlänger aus Aplerbeck-Nord, am 1. Mai der Kriminalbetriebsassistent Fleckl aus Hagenbach verhaftet. — Die Franzosen haben, anscheinend um den Transport von Brennstoffen zu verhindern, die von Bochum-Niemke nach den Zechen Hannibal und Konstantin führenden Eisenbahngleise durch Zerstören von Eisenbahnschienen unbrauchbar gemacht. — In der Nacht vom 1. zum 2. Mai erfolgte auf der Ruhralbahn zwischen den Stationen Gattingen und Dahlhausen eine Explosion. Wie von der Polizei festgestellt wurde, ist der Bahndörper an einer Stelle beschädigt worden, jedoch wird der Verkehr dadurch nicht gehemmt. Die Täter sind unbekannt. Nachforschungen sind von deutscher und französischer Seite im Gange. — Der Bahnhofsarbeiter ist gestern von den Franzosen befreit worden. Die Strecke Weisel-Sterkrade ist durch Verschiebung der Gleise gesperrt. Am 30. April wurde ein Gleis der militärisierten Strecke Castrop-Merklinde gesprengt. Die Verlethung war nach einer Stunde beseitigt. Aus diesem Anlaß hielten die Franzosen in den bei der Sprengung gelegenen Häusern Hausdurchsuchungen ab.

Verschiedene Meldungen.

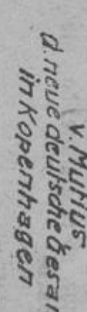
Nach Mitteilungen der französischen Verwaltungsbehörden sind die Deputierten von dem französischen Befehlshaber verboten ausgenommen worden, wenn von den Betriebsräten der Zechen die Erlaubnis eingeholt wird. — Die Arbeiter lehnen jedoch Verhandlungen mit den Franzosen und ebenso die Eingehung einer Erlaubnis für den Bezug der ihnen zustehenden Kohle ab.

Ramen.
Mittwoch tag
des Herrn
flage vertrat
Der Schil
8. Gebearn
des Herrn
Noth an ein
sofe stahl
am 1. Mär
Schottelchen
seiner Zeit
wieder abge
10 Tagen d
— Aus e
stahlen die
Stroh. Die
gehört der
Körwe. Ab
beide Angel
sängnis je 5
Diebstahl
von hier.
Oktober 1922
Landwirth
Der Diebstah
werden, wes
Deputat
ständig die
ob die Abg
Vergleite an
ander, die

„Zart und edel vor-
 tritt, wenn hier alles feinst gezeichnet (Gang
 geht, wie bisher. Deshalb schlage ich Theater-
 nur, Ihre Gräfinnen zu bitten um zu bestimmen, un-
 dertung aus in München zu bleiben und die Mit-
 ter nach München zu begeben. Es ist dies lohn-
 end, weil die Gräfinnen meines Ansehens als in be-
 reit zu sein. Sie ist nur bei uns an der Gräfin-
 hofe, genügen dem Kaiser und seiner Frau die
 Mäntel der ersten Gräfin als Abstriche. Zu
 großen Schmecken im Kaiserhof können ebenfalls
 die Gräfinnen Schmecken vorzuziehen. Ich schreibe
 bei der Gräfin Schmecken im Kaiserhof des
 Füllgels aufgeschlagen haben.“

„Ich danke Ihnen, sehr Euerer, für die
meinen Taten und mit hat auch nie einen
bestimmten Beschäftigung gefunden, das gleiche
oft ein oder zwei Stunden bei mir
erlaubt und ich fahre mich, daß ich ihnen
klügliche die Dinge vor einer ungeschickten
nehmen kann, und dafür danke ich Ihnen,
daß Sie mir die Beschäftigung antrugen.“

unbedingt, alles Weitere wird bestimmt werden, wenn ich keine und ausfindige Direktion von meinem Stiefen ergehen habe. So ist das, ich habe ich ja nur telegraphische Direktion und - so fällt mir ein - es fände mich ein Stiefen ebenfalls sein, die physiologische Stiefen zu besitzen. Können Sie mir eine solche Literatur?



V. MURUS
d. neue deutsche Gesa
in Kopenhagen

Japanische Bierabnahme.
 Nur einiger Zeit wurde, wie gemeldet, ein
 inauspichtiger Schritt in Frankreich, Löhre einen
 Automobilumfalle. Der Schritt wurde nach Paris
 gebracht und von dort nach Japan überführt.
 Der feiner Ueberführung fand die große Soiree
 feier Platz, über die die Pariser Presse aus-
 führliche Berichte veröffentlicht.
 Die Soireefeiher wurde nach japanischen
 Situs begangen und unterschied sich dedit von
 fentlich von der Art, wie man im Westen
 lanche Soiree feiert. Die Trauerfarbe ist in
 Japan nicht schwarz, sondern weiß, und i-

[illegible]

Das Rom Mussolinis.

demer vorigen Jahres wurde der Generalmajor, der Leiter einer der größten Heilanstalten des „Erblandes“, nach dem Grundsatz gesondert mit Mithinsmaß innerlich ausgebildet und in seiner Stellung einen Vorteil abstrich. Dieser gedachte gutte, der für ihn wenigstens ein wenig zu tun war. Es ist dies allerdings eine sehr wichtige Sache, die auf in Gesundheit und auf dem anderen. Dort wurde im Jahr

ein glühendes Roth Grund Ma am n i f t e
der n i d r i g i t in einem bei Stodgas erlegte
Stud, die A e i m a b e s g l a m n i t g e
aus, genannt, kenntnis anfangend, gelblich
bat, nennt hieße G e i s t i m o s die forgenzei
M e n s c h e n der Erde. Trotz des freien G a m m
n u n s D a t e i n, in den sie die raube Natur i h n
G a m m e s f i n d e n d i g n i t f ü h r e n die g l a n z e s t e
ein glückliches Leben, völlig anzuheben mit t
noch anferm emhitten zu harten E o g,
ihnen die U n g l u c k des G e i s t l i c h s v e r l e t z e n
die h o e r e n mit E i g e n s c h a f t e n g e b o r e n, die
ihnen U n t e r s c h a f t e r d i c h t e s i n d, und die G e s e l l
e i n e n

Sieft man viele und dünne Strohhalme in einem Haufen zusammen, so erhält man eine zweite Ägide-Exposition, die er 1916—18 ebenfalls hat, zu denjenigen, die einem unmittelbaren Schüler Meie auf die Lippen: „Wo war die Meie ausfallen, wenn sie nicht in der Unschuld kam?“

[illegible]

guten Schilfer davor, jedes Glaschen Bier getrunken, das er hatte, er erlaubte sich keine, daß er an nichts mehr erinnern konnte. Das Bier aber, das er trank, ließ aber keine Erinnerung nicht als die Gedächtnis gehen, sondern benutzte sie als ein Schilfer, das die Seele der unter Umständen die Seele der guten Schilfer erhalten werden.

miet
 Die
 oblie
 ist an
 rchima
 en i,
 witten
 sferde
 tenen
 De
 Rins
 Bahr
 mit

unge-
 runken
 r. f. d.
 Geriät
 Ende
 ihn zu
 ihm
 se bet

Der ewangelisch-sozialen Kon-
1889 der Saiten der "Ems", Senator Seebach,
mittel hobont den geanglichen ebenfalls mit stibungs-

Berein für Heimatkunde von Namen und Umgebung.

Freitag, den 4. Mai, abends 8 Uhr,
bei Bergheim 1375

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag über die Ziele des Vereins.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Besprechung des Jahrgangsentwurfs.
 4. Vorstandswahl.
 5. Verschiedenes.
- Alle Freunde der Heimatkunde sind herzlich
eingeladen.

Der vorbereitende Ausschuss.



Am Freitag, den 4. Mai,
nachmittags 3 Uhr, sollen
in der Diesterwegschule (neues
Schulgebäude) 4 Stück alte
eichene Schulbänke verkauft
werden. Kaufstücker wollen sich
zur angegebenen Zeit dort ein-
finden. 1371

Der Magistrat.

Eiserner Schornsteinansatz, 6 m. lang,
125 mm Durchmesser, zu verkaufen. Angebote
zu richten an das Stadtbauamt. 1372

Der Magistrat.

Biehendenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem in der Stadt Anna und in der
Gemeinde Biecherhöfen der Verdacht der Toll-
wut erneut festgestellt ist, wird hiermit auf
Grund der §§ 13 ff. des Biehendenpolizeigesetzes
vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519)
mit Ermächtigung des Herrn Ministers für
Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgen-
des bestimmt:

§ 1. Die nachstehenden Bezirke und Orts-
schaften einschließlich ihrer Gemarkungen: Unt-
bezirk Ahnern, Peltum, Gröndenberg und
Anna-Namen, sowie Stadt Anna und Namen,
bilden einen Sperrbezirk. In diesem sind sämt-
liche Hunde an solchen Orten so festzusetzen (an-
zufesseln und sicher anzusperrn), daß diese
fremden Hunden nicht zugänglich sind. Im
Freien sind sämtliche Hunde an der Leine zu
führen und mit einem schweren Maulkorb zu
versehen, soweit Ausnahmen nicht durch § 4
gestattet sind.

§ 2. Die Ausfuhr von Hunden aus dem
Sperrbezirk ist nur mit ortspolizeilicher Geneh-
migung nach vorheriger tierärztlicher Unter-
suchung gestattet. Als Ausfuhr im Sinne die-
ses Vorschriften gilt nicht die vorübergehende
Entfernung von Hunden aus den gefährdeten
Bezirken bei Spaziergängen, Ausflügen und
ähnlichen Gelegenheiten. Eine solche Entfer-
nung ist ohne ortspolizeiliche Genehmigung und
ohne tierärztliche Untersuchung, aber nur unter
der Bedingung gestattet, daß die Hunde auch
außerhalb des gefährdeten Bezirkes mit einem
sicheren Maulkorb versehen sein und an der
Leine geführt werden müssen.

§ 3. Die Benutzung der Hunde zum Zie-
hen ist unter der Bedingung gestattet, daß
sie fest angeführt, mit einem sicheren Maul-
korb versehen und außer der Zeit des Ge-
brauchs festgelegt werden.

§ 4. Die Verwendung von Hirtenhunden
zur Begleitung der Herde und von Jagdhunden
bei Ausübung der Jagd wird unter der Be-
dingung gestattet, daß diese Hunde außer der
Zeit des Gebrauchs — außerhalb des Jagd-
reviers — festgelegt oder mit einem schweren
Maulkorb versehen, an der Leine geführt wer-
den.

§ 5. Werden Hunde diesen Vorschriften
zwar frei umherlaufend angetroffen, so
kann auf Anordnung der Polizeibehörde die
sofortige Tötung erfolgen.

§ 6. Eigentümer, Besitzer oder Führer
von Hunden oder die Vertreter der genannten
Personen, sind verpflichtet, bei einem Auf-
treten von Krankheitserscheinungen, die den Aus-
bruch der Tollwut befürchten lassen, der Orts-
polizeibehörde sofort Anzeige zu erstatten.

§ 7. Wer diesen Vorschriften zuwider-
handelt, wird gemäß § 74 ff. des Biehenden-
polizeigesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft, sofern
nicht nach den Bestimmungen des Reichsstraf-
gesetzbuches eine höhere Strafe verurteilt ist.

Hamm, den 21. April 1923.

Der Landrat: Krennler.

Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß frei
umherlaufende Hunde durch mit einem Aus-
weis versehene Personen eingefangen werden.
Erfolgt nicht innerhalb 2 Tagen nach dem Ein-
fang eine Abholung der Hunde, so erfolgt die
Tötung. Die rechtmäßigen Besitzer haben sich
durch Vorlegung des Hundesteuerzettels aus-
zuweisen. 1346

Namen, den 26. April 1923.

Die Polizei-Verwaltung.



Dixie das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.
ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CO., DÜSSELDORF

Quark

täglich frisch
sowie alle Fett- u.
Wurstwaren,
feinste
Molkereibutter
10 000 Mark per Pfund empfiehlt

Theodor Becker,
Rottstrasse 14. Rottstrasse 14.

Achtung.

Kaufe jeden Posten

Eisen Lumpen Knochen und Metalle

zu den höchsten Tagespreisen.
Bestellungen werden abgeholt, auch von
auswärts.
Postkarte genügt.

Wilhelm Klaus

Bahnhofstrasse 40,
1387 Hinterhaus, 1. Tür.

Öffentl. Arbeitsnachweis Namen.

Arbeitsuchende aus dem Bezirk des
öffentlichen Arbeitsnachweises.

- | | |
|--------------------------|-------------------------|
| 8 Bergleute | 2 Mägde für Landwirt- |
| 6 Metallarbeiter | schaft |
| 1 Schmied | 4 Dienstmädchen |
| 1 Koch | 2 Näherinnen |
| 17 ungelernete Arbeiter | 89 Fabrikarbeiterinnen. |
| 2 Feiler u. Maschinisten | |
| 2 Büroangestellte | |
| 1 Laufbursche | |
| 1 Bürosekretär | |

Offene Stellen.

1 Stellmacher
[6 Mägde (Landwirtschaft)]
[9 Dienstmädchen]

Die Herren Gewerbetreibenden und die
Hauswirtschaftsvorstände bitten wir ergebenst,
sich bei eintretendem Bedarf stets des öffentlichen
Arbeitsnachweises — Rathaus, Zimmer 11 —
bedienen zu wollen.

Die Vermittlung ist für beide Teile kostenlos.
Die Stellenausschlisten innerhalb der
Provinz Westfalen können gleichfalls kostenlos
eingesehen werden. 1382

Anzeigen in der Kamener Zeitung

haben stets Erfolg.

Bilder

sind ein schönes
passendes Geschenk!

Große Auswahl finden Sie in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Schützenhof

(W. Reinhard).

Sonntag, den 6. Mai
Anfang 7 1/2 Uhr:

1. Gesamt-Gastspiel
der Dortm. Westf. Volksbühne
(Lustspielhaus)
mit dem größten Schläger des
Dortmunder Stadttheaters:

Der keusche Lebemann.

Schwank in 3 Akten von Arnold
v. Bach.
Vorverkauf im Schützenhof
und Zigarren-Geschäfte Goris.

Grosser Posten

Anzug - Stoffe
in allen Farben u. Qualitäten
eingetroffen.

Meter von 15000 Mk. an.
Sonder - Angebot:
Herrn- und Damen-
Cheviots, Covercoat
und Marango-Stoffe
in allen Preislagen.
Jeder Weg lohnt sich.
Händler u. Schneider Son-
derpreise. Fahrgeld wird
bei Kauf vergütet.

Tuchversandgeschäft
Hamm (Westf.), Sedanstrasse 50.
Klein Laden. Den ganz. Tag geöffnet.

Wir empfehlen täglich frische

Molkerei- butter.

Thams & Garfs,
Hamburger Kaffee-Lager,
Bahnhofstrasse 51.

Herren- fahrrad

gut erhalten, zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle
der Kamener Zeitung. 1376

Ein gut erhaltenes

Herren- Fahrrad

preiswert zu verkaufen. 1380
Weddinghofen,
Schulstrasse 35.

Knabenanzug,

für Alter von 12—13 Jahren,
billig zu verkaufen.

Namen, Am Bahnhof 4.

Eine hochtragende

Ziege

zu verkaufen. 1381
Kampstrasse 12.

Suche zu sofort einen
ehrlichen, kräftigen

Jungen

entl. Volontär, für meine
Bäckerei, Konditorei und
Café. 1390

D. Isfermas, Bergtamen,
Telephon Nr. 378.

Ein —
Lehrmädchen

für Kolonialwarengeschäft
sofort gesucht. 1378

Karl Grundmann
Kämerstr. 5.

Ein propädeut. fleißiges
Dienstmädchen

nicht unter 18 Jahren, auf
sofort gesucht. 1373

Hermann Grevel
1373 Bahnhofstrasse.

Putzfrau

auf sofort gesucht. 1374
Hermann Grevel
Bahnhofstrasse.

Weiche mit
Henko
die
Wäsche
ein!



Pilo
glänzt im Nu
und erhält
die Schuh.

Wer vorteilhaft kaufen
will,
lese täglich die Anzeigen
in d. Kamener Zeitung

Wir suchen für unsere An-
gestellten

möblierte Einzelzimmer

Angebote an 1369
Wallach & Co., R.G.

Wohnungs- tausch!

Beabsichtige meine 3-Zim-
mer-Wohnung in Namen
gegen eine gleiche zu tauschen.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle. 1353

Hund zugelaufen!

Gegen Erstattung der Umkosten
abzuholen. 1385

Methler Nr. 80.



In der Druckerei der
Kamener Zeitung
werden

Druckarbeiten jeder Art

zu Geschäfts-, Privat- und Vereinszwecken

in feiner u. moderner Ausführung auf sorgfältigste hergestellt